

Der vergessene Weltmeister

Bielefeld, im Juli 2007 – Am 3. September 1932 wurde der 19-jährige Albert Richter in Rom völlig überraschend Weltmeister im Bahnsprint der Amateure. Am 14. Oktober 2007 hätte der populäre Rennfahrer, der „durch seine kompromisslose Art und seine Zivilcourage an einer verbrecherischen Zeit zugrunde ging“ (FAZ), seinen 95. Geburtstag gefeiert. Rechtzeitig zu diesen Jahrestagen erscheint im Covadonga Verlag eine neue Auflage der akribisch recherchierten Biografie „Der vergessene Weltmeister“, mit der die Autorin Renate Franz insbesondere die rätselhaften Umstände von Albert Richters Tod beleuchtet. Der Kölner Radrennfahrer starb 1940 im Alter von 27 Jahren im Gefängnis von Lörrach. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde er ein Opfer der Gestapo, die es nicht zulassen wollte, dass ein regimekritischer Sportler kurz nach Kriegsbeginn in die Schweiz ausreiste.

Trotz seiner Rolle als herausragender deutscher Sprinter in den dreißiger Jahren stand Albert Richter den nationalsozialistischen Machthabern stets ablehnend gegenüber. So verweigerte er mitunter den Hitlergruß sowie das Tragen von Trikots mit Hakenkreuz. Er bezeichnete die Nazis als „Verbrecherbande“ und sah sich nach Kriegsbeginn in der vertrackten Lage, als Soldat eingezogen zu werden: „Ich kann nicht auf Menschen schießen, die ich liebe.“ Außerdem hielt er an seinem jüdischen Manager Ernst Berliner fest.

Die Gestapo fing darauf hin an, Druck auf seine in Köln lebenden Eltern auszuüben. Nach Kriegsbeginn wurde Richter zudem zu Spionagediensten im Ausland gedrängt. Dies veranlasste ihn Ende 1939, Deutschland endgültig in Richtung Schweiz zu verlassen. Bei seiner letzten Reise wollte er zusätzlich für einen anderen jüdischen Freund rund 13.000 Reichsmark mitnehmen, die dieser ihm anvertraut hatte. Am Grenzübergang Weil am Rhein wurde das Geld jedoch gefunden, Richter inhaftiert. Am 3. Januar 1940 fand man ihn tot in seiner Zelle im Gefängnis von Lörrach. Die offizielle Version lautete: Selbstmord. Es gibt jedoch Zeugen, die von Blutspuren sowie Einschusslöchern am Leichnam berichten. Der Familie wurde zudem verboten, den Sarg Richters noch einmal zu öffnen. Diese und weitere Indizien sprechen dafür, dass Richter in Lörrach ermordet wurde.

Die Autorin: Die Journalistin Renate Franz, geb. 1954 in Solingen, studierte Geschichte und Germanistik an der Universität zu Köln. Seit 1994 ist sie als Autorin tätig. 1998 veröffentlichte sie zum ersten Mal das Buch „Der vergessene Weltmeister“ über den Kölner Radweltmeister Albert Richter, der 1940 mutmaßlich von der Gestapo ermordet wurde. Von 1998 bis 2001 organisierte sie auf der Albert-Richter-Radrennbahn in Köln-Müngersdorf, für deren Benennung sie sich zuvor engagiert hatte, die Bahnrad-Veranstaltung „Die Freitag Nacht“ und initiierte den „Albert-Richter-Cup“ des Bundes Deutscher Radfahrer für den Nachwuchs im Bahnsprint. Für ihre Verdienste um den BahnradSPORT wurde Renate Franz im Jahr 2003 als erste Deutsche vom Weltradsportverband als „Volontaire UCI“ ausgezeichnet. 2003 begann sie auch mit der Erfassung des Archivs des Berliner Radsportjournalisten Fredy Budzinski in der Deutschen Sporthochschule Köln. Ihre Budzinski-Biografie wird in der Schriftenreihe der Hochschul-Bibliothek erscheinen.



Renate Franz:

**DER VERGESSENE
WELTMEISTER**
*Das rätselhafte
Schicksal des
Radrennfahrers
Albert Richter*

ISBN: 978-3-936973-34-1

Broschur,
192 Seiten im Format
22,5 x 19,5 cm;
zahlr. Fotos

Ladenpreis:
EUR 14,80 [D]
EUR 15,20 [A]
SFr 27,00

erscheint:
Mitte Juli 2007

Pressekontakt:
Covadonga Verlag
Rainer Sprehe
Spindelstr. 58
33604 Bielefeld
Fon: 0521/5221792
Fax: 0521/5221796
E-Mail: rs@covadonga.de

**Bitte denken Sie nach
erfolgter Rezension an
ein Belegexemplar.
Herzlichen Dank.**